Mitteilung der Verwaltung

Sachgebiet 66.1
Aktenzeichen:
Vorlage Nr.: MI/0187/2023

Freigabedatum:
28.08.2023

Vorlage für die Sitzung			
Ausschuss für Umwelt und Mobilität	Kenntnisnahme	07.09.2023	öffentlich

Beratungsgegenstand: **Starkregen- und Hochwasserschutzkonzept: Stand der Bearbeitung und nächste Schritte**

Anmerkungen zu Belangen von Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderungen:
keine

Haushaltmäßige Auswirkungen/Hinweis zur vorläufigen Haushaltsführung:

Die Aufstellung der Konzepte und die daraus resultierenden Maßnahmen werden aus den Produkten 11-03-01P Abwasserbeseitigung und 13-01-03P öffentliche Gewässer / wasserbauliche Anlagen finanziert.

Entsprechende Haushaltsmittel werden in den folgenden Jahren eingeplant.

Für Maßnahmen des Hochwasserschutzes können Fördermittel beim Land NRW beantragt werden.

Sachverhalt/Rechtliche Würdigung:

Seit Ende 2021 arbeitet die Stadtverwaltung Rheinbach an der Erstellung eines Hochwasser- und Starkregenschutzkonzeptes. Für den Bereich des Starkregenschutzes konnte die Kommunal Agentur NRW zur Unterstützung des Projektes gewonnen werden, für den Bereich Hochwasserschutz ist die Stadt Rheinbach Gründungsmitglied der interkommunalen Hochwasserschutzkooperation Erft.

Ein wichtiger Meilenstein für den Starkregenschutz ist die Erstellung der Starkregengefahrenkarten für Rheinbach. Dieser Meilenstein konnte nun erreicht werden, die Kartenwerke werden den Bürger*innen in Kürze im Internet bereitgestellt (siehe auch Vorlage Mi/0176/2023).

Im Auftrag der Bezirksregierung Köln werden momentan die Überflutungsgebiete der Risikogewässer neu ermittelt. Die Vermessungen hierzu wurden in diesem Frühjahr ausgeführt. Als Risikogewässer sind die Gewässer definiert, von deren Überflutungen mehr als 200 Gebäude gefährdet werden. Bisher waren als solche in Rheinbach nur die Swist und der Eulenbach (Gräbbach) definiert. Nun werden auch die kleineren Nebengewässer wie z.B.

Wallbach (Rodderbach), Landgraben und der östliche Ast des Eulenbachs (Weilerfeld) betrachtet.

Mit ersten Ergebnissen wird Ende des Jahres gerechnet.

Die Ermittlung der Überflutungsbereiche in den weiteren Siedlungsbereichen erfolgt parallel hierzu durch den Erftverband im Rahmen der Hochwasserkooperation. Des Weiteren beschäftigt sich der Erftverband, neben der Geschäftsführung der Kooperation, im Wesentlichen mit den Kernthemen Hochwasserrückhaltebecken und natürliche Retention der Gewässer und Auen und der Ermittlung der Schadenspotenziale.

Hochwasserrückhaltebecken

Zur Ermittlung neuer Standorte für Hochwasserrückhaltebecken wurde durch den Erftverband bereits eine Retentionsraumanalyse für das südliche bis mittlere Einzugsgebiet der Erft durchgeführt. Die so ermittelten, potenziellen Standorte wurden zudem weiter analysiert und durch eine Vorauswahl auf etwa 50 mögliche Standorte reduziert. Diese, noch nicht finale, Vorauswahl wird in Form von Szenarien diverser Beckenkombinationen mittels hydrologischer Modellierung weiter untersucht und hinsichtlich der Wirksamkeit für den Hochwasserschutz analysiert. Durch eine parallel laufende Restriktionsanalyse sollen Standorte, welche auf Grund ihrer Lage oder anderer Randbedingungen nicht planbar sind, aussortiert werden.

Darüber hinaus fand ein Abstimmungsgespräch zwischen dem Erftverband und den Kommunen im oberen Einzugsgebiet der Swist statt, bei dem weitere Untersuchungspunkte definiert wurden. Ziel ist möglichst Retentionsräume zu identifizieren, mit denen der Abfluss der Swist über die Gemeindegrenzen hinaus reduziert werden kann.

Natürliche Retention der Gewässer und Auen

Im Arbeitspaket natürliche Retention der Gewässer und Auen werden sämtliche Maßnahmen zusammengefasst, welche durch Gewässerrenaturierung und der Rückgewinnung von Überschwemmungsgebieten umgesetzt werden können. Ziel dieser Maßnahmen wird es sein, ergänzend zu den bestehenden und neuen Rückhaltebecken den natürlichen Rückhalt in der Fläche zu verstärken und Auengebiete zu reaktivieren.

Schadenspotenziale

Im Arbeitspaket Schadenspotenziale übernimmt der Erftverband die interkommunale Betrachtung von Hochwasserrisiken. Im Kontext der Ermittlung neuer Bemessungsgrundlagen der Bezirksregierung Köln wird kontinuierlich mit den zuständigen Behörden abgestimmt, welche Grundlagen zur Beurteilung von Schadenspotenzialen und damit zur Wirksamkeit und Kosten-Nutzen Effizienz geplanter Hochwasserschutzmaßnahmen herangezogen werden.

Kommunalen Hochwasserschutzkonzepte

Die Aufstellung der kommunalen Hochwasserschutzkonzepte erfolgt nach einem, in der Kooperation abgestimmten, Konzept in den einzelnen Städten und Gemeinden. Das Konzept sieht die Durchführung von Bürger*innenworkshops, die Bestandsaufnahme und Bewertung der Hochwassersituation und die Maßnahmenentwicklung für den technischen Hochwasserschutz vor.

Mit der Erarbeitung des Hochwasserschutzkonzeptes für die Stadt Rheinbach konnte das Büro BCE Björnsen beratende Ingenieure beauftragt werden. Die Erarbeitung des Konzeptes wird vom Land NRW gefördert.

Bürger*innenworkshops

Die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern genießt einen hohen Stellenwert in der interkommunalen Kooperation. Daher soll es insgesamt zwei Reihen von Bürgerworkshops in den Ortslagen geben; die erste Workshopreihe wird zwischen Mitte September und Ende November an sechs Terminen, aufgeteilt nach Gewässereinzugsgebieten, stattfinden (siehe Anlage 1). Einen weiteren Termin wird es separat mit der Land- und Forstwirtschaft geben. In den Bürger*innenworkshops soll über die Inhalte des Projekts informiert, vergangene Ereignisse aufgearbeitet und Maßnahmenideen seitens der Bevölkerung aufgenommen werden.

Ergänzt wird die erste Workshopserie um Gewässerbegehungen, die im kommenden Frühjahr 2024 stattfinden sollen. Die zweite Workshopreihe, etwa zur Halbzeit des Projekts, Ende 2024, soll dazu dienen, Bürgerinnen und Bürger im Gespräch über den Fortschritt zu informieren und bereits abgeleitete Schutzmaßnahmen vorzustellen und zu diskutieren. In den Bürger*innenworkshops wird nicht zwischen Überflutungsgefahren durch Hochwasser oder durch Starkregen unterscheiden. Daher wird auch die Kommunal Agentur NRW an der Gestaltung und Durchführung der Workshops mitwirken.

Bestandsaufnahme und Bewertung der Hochwassersituation

Zur Bestandsaufnahme und Bewertung der Hochwassersituation werden zunächst alle relevanten Datengrundlagen durch das Ingenieurbüro Björnsen gesammelt. Zudem werden durch Ortsbegehungen und Expertengespräche, z.B. der Feuerwehr und lokalen Einsatzstellen, kritische Stellen im Hochwasserfall kartiert. Durch eine hydrologische / hydraulische Gebietsanalyse werden basierend auf den erhobenen Daten und Grundlagen Schadenspotenziale prozessbasiert kartiert und quantifiziert, sodass eine ganzheitliche Bewertung der aktuellen Hochwassersituation ermöglicht wird.

Maßnahmenentwicklung und technische Hochwasserschutzkonzepte

Das Arbeitspaket Maßnahmenentwicklung und technische Hochwasserschutzkonzepte übernimmt die Grundlagen der Vorarbeiten zur Bewertung der Hochwassersituation. Um konkrete Standorte, an denen Handlungsbedarf besteht, ableiten zu können, müssen Schutzziele seitens der Kommunen definiert werden. Diese Schutzziele werden auf interkommunaler Ebene abgestimmt, sodass vereinheitlichte Schutzziele in allen Kommunen definiert werden. Potenzielle Standorte für Maßnahmen werden, wie bei den interkommunalen Schutzkonzepten, einer Restriktions- und Wirksamkeitsanalyse unterzogen. Sämtliche Maßnahmen werden hinsichtlich ihrer interkommunalen Wirksamkeit durch den Erftverband beurteilt, sodass alle kommunalen Maßnahmen fachlich aufeinander abgestimmt sind.

Die Zusammenführung der einzelnen kommunalen Konzepte und der regional wirksamen Maßnahmen erfolgt dann durch den Erftverband mit der Erstellung des Hochwasserschutzkonzeptes Erft.

Maßnahmen für den lokalen Starkregenschutz, die ebenfalls in den Bürger*innenworkshops erarbeitet werden, sind ebenfalls auf Wirksamkeit und Umsetzbarkeit zu prüfen und werden von der Kommunal Agentur im Starkregenschutzkonzept Rheinbach dokumentiert.

Ziel ist es die Hochwasser- und Starkregenkonzepte in 2026 fertigzustellen.

Dem widerspricht es nicht einzelne, auf Umsetzbarkeit und Wirksamkeit schon geprüfte Maßnahmen auch schon während des Prozesses zur Umsetzung zu bringen, wie dies schon im Rodderfeld geschehen ist oder in Wormersdorf in Kürze erfolgt.

Anlage:

Karte mit Darstellung der Einzugsgebiete zur Durchführung der Workshops